

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 94 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie anserer Abnehmer nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladn, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Veilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iekne. — Druck und Verlag von Carl Iekne in Dippoldiswalde.

Nr. 82.

Dienstag, den 20. Juli 1909.

75. Jahrgang.

Der unterzeichnete Amtshauptmann wird
Freitag, den 23. Juli c., vorm. 9 Uhr, im Hotel „Zum Löwen“ in Fraunstein,
Montag, den 26. Juli c., nachm. 1/2 4 Uhr, im Erbgerichtsgasthofe zu Kreischa,
Dienstag, den 27. Juli, nachm. 1/2 4 Uhr,

im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft hier und
Mittwoch, den 28. Juli, vorm. 1/2 10 Uhr, im Bahnhof zu Gelsing
 Amtstage abhalten.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher werden hierzu eingeladen.

Dippoldiswalde, am 17. Juli 1909.
 Amtshauptmann **Dr. Mehnert.**

Nachdem mit Bekanntmachung vom 16. Juni dieses Jahres (Nr. 69 der Weißeritz-Zeitung) das Enteignungsverfahren zu der anlässlich des Baues der Talperre bei **Walter** bevorstehenden Verlegung der Eisenbahnlinie **Hainsberg—Ripsdorf** und zwar zunächst der Teilstrecke zwischen Station 68 + 104 in den Fluren **Spechtritz, Seifersdorf, Groß-Ölfa** und Staatsforstrevier **Wendischcarsdorf** bereits eingeleitet worden ist, wird auf Antrag der Weißeritztalperren-Genossenschaft hiermit die **Enteignung** für die übrige Strecke der Eisenbahnlinie, sowie für das Land angeordnet, das in den Fluren **Walter, Paulsdorf** und **Dippoldiswalde** zwischen der alten Bahn und der neu auszuführenden Bahnlinie gelegen ist, mit Ausnahme eines kleinen Gebietes am künftigen Auslauf des Stauspiegels in **Dippoldiswalde**.

In diese Enteignung wird gleichzeitig ein 4 m breiter Streifen Land rechts von Station 108 + 60 bis Station 112 + 40 der Linie **Hainsberg—Ripsdorf** zur Anlegung einer Zufahrtsstraße nach der Sperrstelle einbezogen.

Die vom Königlichen Ministerium des Innern geprüften und mit Genehmigungsvermerk versehenen Pläne über die Eisenbahnverlegung, den Erwerb der zwischen der alten und neuen Bahnlinie gelegenen Grundstücke wie über die Anlegung einer Zufahrtsstraße und das Verzeichnis der dazu in Anspruch zu nehmenden Grundstücke und Rechte liegen vom **20. Juli bis 10. August 1909**

in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr bei dem Königlichen Kommissar für die Talperren in den Weißeritzgebieten (an Kanzlei-Stelle der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Mitstadt, Kanzleigäßchen 1, II) zugleich für die Weißeritztalperren-Genossenschaft zu jedermanns Einsicht aus.

Widerprüche gegen die bevorstehende Enteignung oder gegen den vorläufigen Plan sind bei sonst eintretendem Verluste entweder vor oder spätestens in dem nachstehend anberaumten Feststellungsstermine bei dem unterzeichneten Königlichen Kommissar als Enteignungsbehörde anzubringen

An die Nebenberechtigten, denen ein dingliches Recht am Gegenstande der Enteignung oder ein darauf bezügliche oder persönliches Gebrauchs- oder Nutzungsrecht zusteht, ergeht die Aufforderung, solche Rechte und die hieraus abzuleitenden Entschädigungsforderungen spätestens im Feststellungsstermine anzumelden, widrigenfalls sie die in diesem Termine getroffenen Festsetzungen gegen sich gelten zu lassen haben, und bezüglich des Rechtes auf besondere Entschädigung im Enteignungsverfahren der Gefahr des Verlustes ausgesetzt sein würden.

Werden von heute ab auf den von der bevorstehenden Enteignung betroffenen Grundstücken Neubauten, neue Anpflanzungen oder sonstige neue Anlagen geschaffen, ohne durch die Notwendigkeit oder durch ordnungsmäßige Bewirtschaftung geboten zu sein, so können die Entschädigungsberechtigten hierfür und für die hierdurch herbeigeführten Wertserhöhungen Entschädigung nur fordern, wenn die Anlagen mit Zustimmung der Weißeritztalperren-Genossenschaft ausgeführt worden sind oder soweit dadurch der Wert des Grundstücks für das Unternehmen selbst erhöht worden ist. Für die Weiterführung bereits begonnener Anlagen gilt diese Beschränkung nur, soweit den Entschädigungsberechtigten die Weiterführung auf Antrag der Weißeritztalperren-Genossenschaft unterlagt worden ist. Die Entschädigungsberechtigten dürfen die Anlagen, für die ihnen hiernach kein Entschädigungsanspruch zusteht, bis zur Ueberweisung des Grundstücks wegnehmen.

Diese Vorschriften gelten und zwar auch gegen Dritte, wenn die Entschädigungsberechtigten von heute ab dritten Personen Rechte am Grundstücke oder persönliche Nutzungs- oder Gebrauchsrechte eingeräumt haben, durch deren Berücksichtigung sich der Betrag der von der Weißeritztalperren-Genossenschaft zu leistenden Gesamtschädigung erhöhen würde.

Die Beteiligten haben solche nur ihnen bekannte Umstände, aus denen Ansprüche auf außergewöhnlich hohe Entschädigungen hergeleitet werden könnten, im Feststellungsstermine anzuzeigen, widrigenfalls diese Umstände bei der Entschädigungsfeststellung im Enteignungsverfahren nicht berücksichtigt werden würden.

Zur Feststellung der Enteignungsunterlagen wird Termin und zwar für die Fluren **Malter** und **Paulsdorf** auf

Freitag, den 27. August dieses Jahres
 im Restaurant zur **Haltestelle Walter**
 und für die Flur **Dippoldiswalde** auf

Sonnabend, den 28. August dieses Jahres
 im Restaurant „Stadt Dresden“ in **Dippoldiswalde** anberaumt. Besondere Einladung an die Beteiligten wird noch ergehen.

Dresden, am 20. Juli 1909.

Nr. 117 W.

Der Königliche Kommissar für die Talperren in den Weißeritzgebieten.

Der neue Reichskanzler als Mensch und Staatsmann.

Die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Reichsamtes des Innern, v. Bethmann-Hollweg, zum Reichskanzler ist in keiner Weise eine Ueberraschung gewesen, denn diese Ernennung wurde schon seit einigen Wochen für im hohen Grade wahrscheinlich gehalten. Die Ernennung des Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Nachfolger des Fürsten Bülow bedeutet aber auch dieses Mal eine ganz gradlinige Entwicklung in Bezug auf die Befehung des höchsten Reichsamtes, denn Herr v. Bethmann-Hollweg war bereits der Stellvertreter des Reichskanzlers im Bundesrate und den Reichsämtern und der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, er nimmt also jetzt die beiden hohen Ämter ein, für die er bereits Stellvertreter war. Sicher haben ganz besondere Fähigkeiten Herrn v. Bethmann-Hollweg in das höchste Reichsamt geführt, doch dürfte der Umstand, daß der Kaiser schon als Prinz und während er in Bonn studierte, den Herrn v. Bethmann-Hollweg als Student im Bonner Korps der Vorurissen kennen gelernt hat, wohl dazu beigetragen haben, das persönliche Vertrauen des Kaisers zu Herrn v. Bethmann-Hollweg ganz besonders zu fördern. Bethmann-Hollweg stammt ursprünglich aus einer sehr angesehenen Frankfurter Bankiersfamilie, doch wurde der Großvater des jetzigen Reichskanzlers, Moriz August Bethmann, bereits preussischer Untertan und wirkte als Professor der Rechte in Berlin und Bonn. Der Großvater des neuen Reichskanzlers wurde auch vom Könige Friedrich Wilhelm IV. geädelt und wurde Mitglied des preussischen Landtages, später wurde Moriz August v. Bethmann sogar preussischer Kultusminister, und er trat erst im Jahre 1862 während der Konfliktzeit von diesem Amte zurück. Von seinen menschlichen Eigenschaften rühmt man an dem neuen Reichskanzler seine unermüdete Arbeitskraft und sein Bestreben, die Aufgaben der Politik mit den ganzen Geisteserrungenschaften der Nation und der Menschheit in Einklang zu bringen. Es zeichnen deshalb den neuen Reichskanzler eine ungewöhnlich tiefe Bildung und ein hoher Ernst der sittlichen Lebensauffassung und der Weltanschauung aus. Wenn Herr v. Bethmann-Hollweg im Reichstage oder im preussischen Landtage spricht, so weiß er immer durch große Gründlichkeit in seinen Ausführungen zu fesseln. Als

Beamter hat Herr v. Bethmann-Hollweg eine brillante Karriere gemacht und dies verdankt er offenbar seinen glänzenden Kenntnissen und Fähigkeiten und wohl noch mehr seiner unermüdeten Arbeit, die seine Kenntnisse und Fähigkeiten noch immer mehr vertieft und gestärkt haben. Schon im Alter von 30 Jahren war Herr v. Bethmann-Hollweg Landrat, dann wurde er Rat im Oberpräsidium zu Potsdam, dann Regierungspräsident in Bromberg, und im Jahre 1900 wurde er Oberpräsident in Potsdam. Im Jahre 1905 trat er in das preussische Ministerium als Minister des Innern ein und wurde dann bald darauf Staatssekretär im Reichsamt des Innern und Stellvertreter des Reichskanzlers Fürsten Bülow. Sonst rühmt man auch an dem neuen Reichskanzler, daß er ein Anhänger des weiteren Ausbaues der Selbstverwaltung sei, und daß er das Bürgerium in seinen guten Eigenschaften ganz besonders hoch schätze. Er hat sogar im Rathause zu Posen im September 1905 in dieser Hinsicht zu den Vertretern der Bürgerschaft die bedeutsamen Worte gesprochen: „Der Staat kann nur den Rahmen aufstellen, die Bürger sollen ihn aber mit Leben ausfüllen.“ Große positive Schöpfungen auf dem politischen und sozialen Gebiete hat Herr v. Bethmann-Hollweg aber trotz seiner großen Begabung bisher noch nicht geleistet, das soll aber nicht heißen, daß er dazu nicht fähig wäre, er wird wahrscheinlich vor lauter anderen Arbeiten noch nicht dazu gekommen sein, staatsmännisch und politisch schöpferisch tätig sein zu können. Wichtig ist, daß keine Partei des Reichstages Ursache hat, den neuen Reichskanzler mit irgendwelchem Mißtrauen zu betrachten, Herr v. Bethmann-Hollweg wird wohl auch bald Gelegenheit nehmen, über die Züge seiner Politik und die Mittel, die er zur Erreichung derselben anwenden will, Klarheit zu verschaffen.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Regen ist das Alpha und Omega der diesjährigen Sommerwitterung; Regen früh und abends, Regen zu Mittag und in der Nacht, und nicht etwa nur bei uns, nein, allerwärts diese abnorme Witterung. Und so konnte es denn garnicht anders sein, als daß auch der Anfang unseres Schützenfestes, der Zapfenstreich am Sonnabend abend, damit bedacht wurde. Doch „bange machen gilt nicht!“ Ließ sich schon Jung-Dippoldiswalde nicht einen Augenblick abhalten von der ja unbedingt

notigen Begleitung des Schützen-Umzuges, so fanden sich auf der Aue, nachdem bald nach der Ankunft der Schützen der Regen wieder nachließ, zahlreiche Erwachsene ein, um bei dem warmen Sommerwetter in ausgiebigster Weise die so wichtige Bierprobe vorzunehmen. Der Sonntag mit seinem herrlichen Morgenwetter wurde, wie üblich, mit Reveille eingeleitet, der das Aufziehen des großen Bogels vorangegangen war. Bald traten auch die Königswachen ihren zwar nicht schweren, aber um so fideren Dienst an. Vormittags 11 Uhr (programmgemäß 1/2 11 Uhr) versammelten sich die Schützen mit einer Anzahl von Gästen und Vertretern hiesiger Vereine im „Stern“-Saale zur Abwicklung einer Hauptnummer des Schützenfest-Programms, zum Schützenfrühstück. Eingeleitet und wiederholt unterbrochen durch exakte und mit Beständnis ausgeführte Vorträge unserer gut geschulten Stadtkapelle eröffnete die lange Reihe der Toaste der Schützenvorsteher Haubold mit dem Trinkspruch auf unsern König, dem sich der auf die Schützenkönige (Fabrikdirektor Krasselt, Fleischermeister Heinrich und Hutmachermeister Schwind) und Marschälle (Schlossermeister Hamann, Bäckermeister Baumgarten, Fleischermeister Heinrich), auf die Ehrenmitglieder, die Behörden, die städtischen Kollegien, die Stadt und ihre Bewohner, auf die Gäste, insonderheit den erstmalig anwesenden Pastor Grohmann, sowie die Trinksprüche der Vertreter der Vereine und anderer Personen, lehtere ausklingend in den besten Wünschen für die Gastgeberin, die Schützengesellschaft, angeschlossen. Bemerkenswert ist noch besonders der Toast des eben von seinem Erholungsurlaub auf der Insel Sylt und von seinem mehrwöchigen Aufenthalt unter der eigenartigen friesischen Bevölkerung zurückgekehrten Bürgermeisters Dr. Weibach, der den Schützen aus Herz legte, ihrem Wahlsprüche „Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland“ noch anzuschließen einen tief-sinnigen, ins Hochdeutsche übersezt etwa folgendermaßen lautenden Wahlspruch: „Raum im Herzen für alles Edle, und ein großer, weiter, uneigennütiger Blick!“ Auch ein Tafellied, gedichtet von Otto Müller, fehlte nicht. Freudige Zurufe löste ein Gruß des in der Sommerfrische weilenden Schützen Ehnes aus. Noch gar manches gut und gemeinte Wort wurde gewechselt; und so nahe denn die Zeit des Auszuges heran, auf den nicht nur zahlreiche Vogelwiesensbesucher, sondern vor allem auch die Stranten in der Regel sehnsüchtig warten (denn dann geht „es“ los)